



Juan Eduardo an seinem 14. Geburtstag und seine Mutter in der Quarantäne



Der Bub, der seine an Coronavirus erkrankte Mutter pflegte - und starb

Am 3. April starb in der mexikanischen Millionenstadt Ecatepec der 14-jährige Juan Eduardo. Seine Geschichte bewegt ganz Lateinamerika.

Juan Eduardos Mutter heißt Carmen Adriana Blanquet und war eine der ersten Coronavirus-Patienten Mexikos, weshalb die dortigen Zeitungen schon im März von ihr berichteten. Die 37-Jährige arbeitete als Taxifahrerin und beförderte im Februar Kunden, die ständig niesten. Zwei Wochen später bekam sie selbst Husten und Fieber. Die Ärzte glaubten, es wäre Grippe, bis am 14. März eine Infektion mit dem Coronavirus festgestellt wurde.

Carmen Adriana musste im Bett bleiben und strenge Quarantäne einhalten. Ihre Taxikollegen sammelten Lebensmittel für sie, da die Familie arm ist und nun ohne Gehalt auskommen musste. Ihre vier Kinder - Juan Eduardo, seine 15-jährige Schwester und zwei an Asthma erkrankte 12-jährige Zwillinge - sollten zu Verwandten gehen. Juan Eduardo wollte jedoch unbedingt bei seiner Mutter bleiben. „Wenn du stirbst, sterbe ich mit dir, Mamita. Was wird denn aus mir, wenn dir etwas passiert?“, sagte er.

20 Tage lang versorgte Juan Eduardo, von allen „Lalo“ genannt, seine Mutter mit großer Hingebung und Umsicht. Er kochte für sie und erledigte alles im Haushalt, immer mit einem Lächeln im Gesicht. Um sich nicht selbst anzu-

stecken, kam er seiner Mutter nicht nahe, trug meist Atemmaske und Handschuhe und musste sich ständig die Hände waschen. Die Spitalsärzte wussten um Juan Eduardos Einsatz Bescheid. An seinem Geburtstag, den er allein mit seiner Mutter feierte, schickten sie ihm eine Torte und ein Geschenk – worüber er sich sehr freute. Das Video, in dem er sich bedankte, schaffte es bis in die Abendnachrichten. Ganz Mexiko freute sich über den fröhlichen Jungen, der so fürsorglich auf seine Mama aufpasste.

Nach drei Wochen musste Carmen Adriana zur Kontrolle ins Spital. Juan Eduardo wollte sie nicht begleiten, da an diesem Tag heftige Regenfälle das Haus überschwemmt hatten und er für ihre Rückkehr alles sauber machen wollte. Er schob das Wasser mit einem Besen ins Freie und wollte dann eine Wasserpumpe anschließen. Dabei erlitt er einen starken Stromschlag – und starb sofort. Als seine Mutter heimkam mit der Freudenbotschaft, dass sie die kritische Phase ihrer Krankheit überstanden hatte und nicht mehr ansteckend sei, wartete dort die schreckliche Nachricht über den Tod ihres Sohnes auf sie.

Juan Eduardos Tod erschütterte ganz Mexiko. Die Ärzte erlaubten Carmen Adriana, am Begräbnis ihres Sohnes teilzunehmen, bei dem weiße Luftballons in den Himmel losgelassen wurden. Über ihren verstorbenen Sohn sagt sie, dass sie ihm ewig dankbar sei für das, was er ihr getan hatte. Er sei für sie ein „Engel“, den sie jetzt um Kraft zum Weiterleben bitte, und auch: „Mein Sohn hat sein Leben für mich hingegeben, wie Jesus für uns gestorben ist.“ Die Autopsie-Untersuchung von Juan Eduardo nach seinem Tod ergab, dass er sich während der Betreuung seiner Mutter nicht mit Covid-19-Virus infiziert hatte.